



kleiner Kirchenführer **Pfarrkirche St. Johannes Anrath**

1. Geschichtliches

Anrath entstand im 9. Jh. innerhalb der letzten fränkischen Rodungsmaßnahme (= Anrode, Anraide, Anrad, Anrath) abseits der großen Straßen am Rand der Kempener Aldekerker Lehmplatte zur Niersniederung hin um einen Herrenhof der Kölner Erzbischöfe, der inmitten der Kempener Bauernschaft (Honschaft, Hundertschaft) Kleinkempen lag. Kleinkempen erstreckte sich zwischen den gleichfalls Kölner Ämtern Oedt und Linn und endete, immer schmaler

werdend, südöstlich in einer langen Spitze im Schiefbahner Unterbruch kurz vor Kaarst.

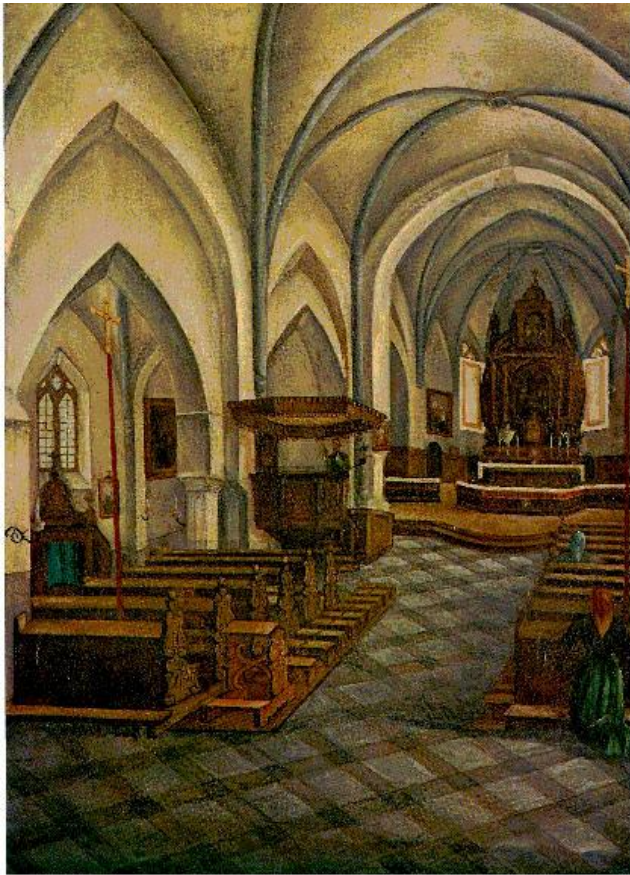
Diese räumliche Enge hat die Entwicklung Anraths bis in dieses Jahrhundert nachteilig beeinflusst.

Eine erste, dem Herrenhof zugehörige Kirche ist nicht nachgewiesen, kann aber schon für das 9. Jh. angenommen werden. Die Gemeinde wuchs trotz der ungünstigen Ausgangslage rasch, so dass mit den an den Kölner Erzbischof zu entrichtenden Abgaben dieser die Ausstattung der Kölner Gereonskirche verbessern konnte.

Um das Jahr 1010 wurde die Anrather Kirche durch Erzbischof Heribert, der später heiliggesprochen wurde, von der Kempener Mutterpfarre St. Peter abgetrennt und selbständig. 1019 wurde die Pfarre Anrath durch den gleichen Erzbischof in die von ihm und Kaiser Otto III. 1002/1003 gegründete Benediktinerabtei Christus Salvator und Maria Genetrix in Deutz inkorporiert. Die enge Verbindung zwischen Anrath und der Abtei Deutz blieb bis zur Säkularisation 1803 bestehen.

Eine zweite Kirche im Stil der Kölner romanischen Landkirchen wurde im 12. Jahrhundert errichtet.

In der Gotik wurde im 14. Jh. zunächst das südliche Seitenschiff mit dem charakteristischen Dachreiter erneuert und Anfang des 16. Jahrhunderts die älteren Teile ebenfalls im gotischen Stil verändert.



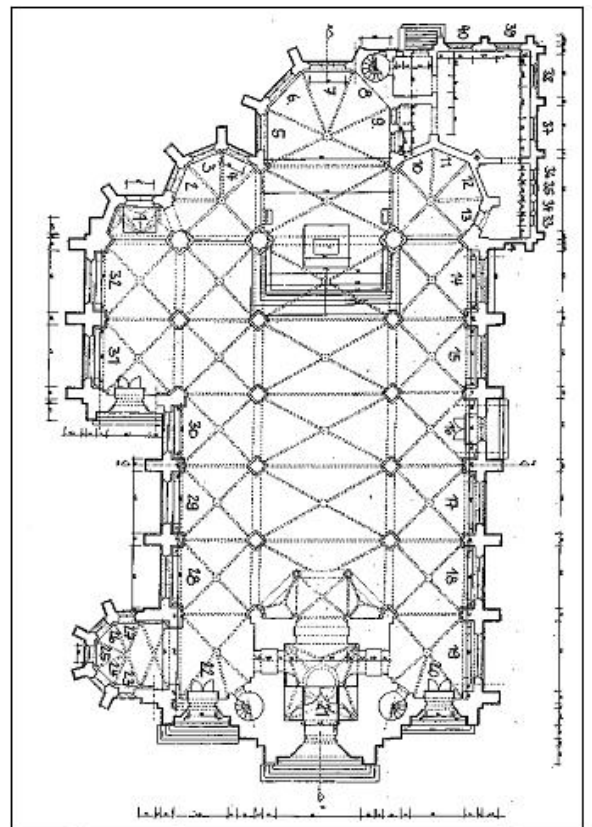
Im 19. Jh. genügte diese Kirche mit dem erhalten gebliebenen romanischen Turm dem Zuwachs der Bevölkerung nicht mehr. Sie wurde, nachdem der Kirchenneubau beschlossen worden war, in den Monaten Januar und Februar 1897 abgebrochen und das Inventar entfernt, soweit es nicht für den in gotischen Formen zu errichtenden Nachfolgebau als passend erschien. Ein kleiner Teil der Einrichtung konnte vom kunstsinnigen „Malbauern“ Grefertz vor der Vernichtung bewahrt werden.

Innenansicht der alten Anrather Kirche nach einem Ölgemälde vom „Malbauern“. Einige wenige Einrichtungsgegenstände sind erhalten geblieben, z.B. das Bild „Taufe im Jordan“ oder einige Kirchenbänke die jetzt in der Kapelle Vennheide stehen.

2. Die Kirche

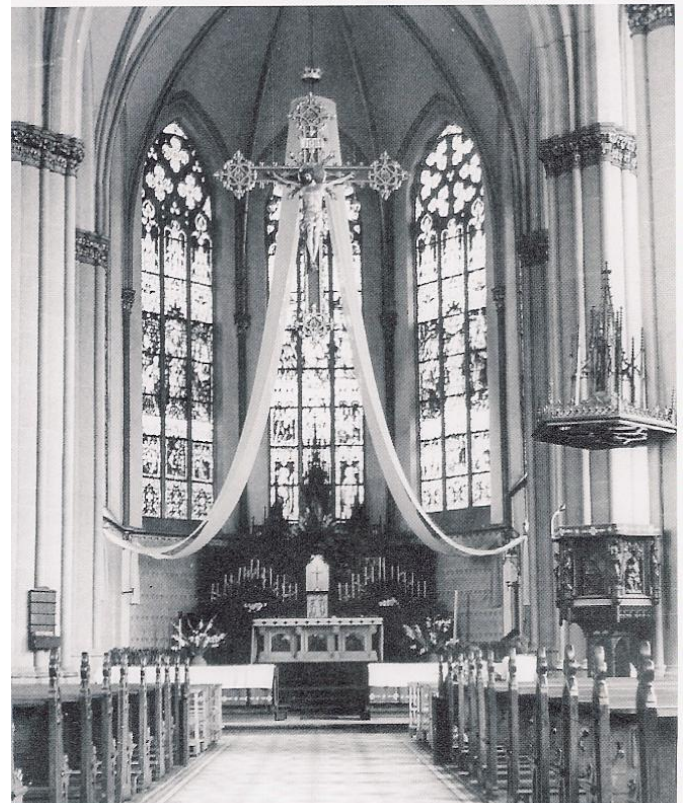
Der Neubau der jetzigen Kirche wurde in der auch für heutige Verhältnisse kurzen Zeit von eineinhalb Jahren verwirklicht. Entwurf, Bauleitung und Bauaufsicht waren dem Düsseldorfer Architekten Prof. Josef Kleesattel (* 1. März 1852 in Köln; † 29. März 1926 in Düsseldorf) übertragen worden, der im Anrather Umfeld schon in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine Reihe von Kirchen errichtet hatte (Kath. Pfarrkirche St. Josef in Viersen 1889 -1891, Kath. Pfarrkirche St. Johannes Baptist in Krefeld 1892-1894, Kath. Pfarrkirche St. Katharina in Willich bis 1901 u.a.) und auf diesem Gebiet als erfahren galt.

Breite	28,93 m
Länge	51,24 m
Innenhöhe	17,20 m
Firsthöhe	25,90 m
Ausstieg Galerie	43,52 m
Turmhöhe (Oberkante Fußboden bis Kugel unterhalb des Wetterhahns)	70,00 m



In seinen Formen griff Kleesattel auf die gotische Baukunst des Mittelalters zurück, die mit der Wiederaufnahme der Bauarbeiten zur Vollendung des Kölner Domes besonders im Rheinland in Mode gekommen war. Innen tragen hohe Bündelpfeiler das spitzbogige Kreuzrippengewölbe. Diese, später Neugotik genannt, geriet um die Zeit des Ersten Weltkrieges in Verruf; heute, nachdem im Zweiten Weltkrieg viele neugotische Kirchen zerstört oder entstehend wiederaufgebaut wurden, wird diesem Baustil durchaus eine Eigenständigkeit zuerkannt.

Unsere am 30. Oktober 1898 geweihte Kirche ist eine dreischiffige neugotische Backsteinhalle in sechs Jochen, Chorjoch und fünfseitigem Schluß im Hauptchor. Der vierseitige, schräggestellte Schluss der Seitenschiffe (4/8 - Chor) mit je eigenem Pyramidendach. Vorspringendes Querschiff, zweischiffig, nur an der Nordseite ausgeführt, gerader Abschluß. Im Winkel zwischen Querschiff und Nordchor die dreiseitig schließende Johanneskapelle. Kreuzwegkapelle (ehemals Taufkapelle) an der Nordwestecke mit 5/8 - Chor. Die Joche der Seitenschiffe haben je ein eigenes Querwalmdach. Der fünfgeschossige, zur Hälfte eingezogene Turm endet im Glockengeschoss in spitzen Giebeln, darüber reich gegliederte Galerie und achtseitiger spitzer Helm. In den Winkeln zwischen Turm und westlichen Seitenschiffenden dreigeschossige Treppentürmchen, sechseckig, teilweise in



Innenansicht der jetzigen Kirche im Feiertagsschmuck der vierziger Jahre des 20. Jahrhunderts.



Turm und Kirche eingebaut, mit Pyramidendächern. Über der Vierung sechseckiger modernisierter Dachreiter; Sakristeianbau an der Südostecke. Vier Portale mit Wimpergen und grotesken Figuren, an der Südseite einfaches Portal. Über dem Hauptportal Radfenster in Rosenform, bei den übrigen Fenstern reiches Maßwerk. Außenwände durch flache Strebpfeiler gegliedert. Innen tragen hohe Bündelpfeiler das spitzbogige Kreuzrippengewölbe. In zwei Wandpfeilern der Nord- und Südseite je zwei achteckige Säulchen der Vorgängerkirche aus Drachenfels-Quarzit eingefügt. Im Westen polygonal

Ausschnitt aus dem Mittelfenster im Chorraum. Die Johannes Enthauptung, 1898, Glasmalerei von Gassen und Blaschke

vorspringende, ehemalige Orgelbühne mit Maßwerk und Engelskulpturen.

Die Glasmalereien der Fenster im wesentlichen aus der Erbauungszeit der Kirche (Düsseldorfer Glasmalerei Gassen und Blaschke), vier Seitenschiffenster enthalten innerhalb der alten Teppichmuster je eine figürliche Darstellung (Entwurf: Wilhelm Teuwen, Anrath). Sieben Fenster der Seitenschiffe nach Kriegszerstörung erneuert (Entwurf: Plum, Mainz).

Nach mehr als hundert Jahren ist die Kirche weitgehend baulich im Urzustand erhalten. Natürlicher Verschleiß, Beseitigung der Kriegsschäden, veränderter Zeitgeschmack und die Umsetzung der Richtlinien in der Liturgiereform nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil haben jedoch teilweise in die Bausubstanz und die Ausstattung eingegriffen.

Inventar:

Retabel (Altaraufsatz) des ehemaligen Hochaltars (Chorabschluß Mittelschiff) Eiche, Wilhelm Brodmüller, Aachen, Skulpturen Piedeboef, Aachen, polychromisiert Schumacher, alles 1899. Nachkonziliar um Mensa (lateinisch für Tisch), Predella (ital. Stufe, Tritt, ist ein Sockel oder eine Stufe, auf der ein Retabel steht), Tabernakel und Expositorium (nischenförmige Ausformung zur Präsentation einer Monstranz) verkürzt. Die Mittelfigur stellt Johannes den Täufer dar. Vier Relief-Darstellungen aus dem Leben Jesu, die sich mit der Eucharistie befassen (Hochzeit zu Kana, Abendmahl, Emmausjünger, Brotvermehrung). Die seitlichen Figuren stellen die Nebenpatrone dar: Mathias (jetzt im Pfarrarchiv) und Sebastian (Figur gestohlen).



Retabel des Marienaltars (Chorabschluß des linken Seitenschiffes). Eiche, ungefaßt, Gebr. Tenelsen, Krefeld, 1898. Mitteldarstellung Maria Immaculata, links Verkündigung, rechts Dominikus knieend vor Maria mit dem Kind.

Retabel des Josefsaltar (südliche Seitenwand) Eiche, ungefaßt, Gebr. Tenelsen, Krefeld, 1898. Mitteldarstellung Josef mit dem Kind, links Heilige Familie, rechts Tod des Josefs.

Johannesaltar (Absis des nördlichen Querschiffes), Eiche, ungefaßt, Gebr. Tenelsen, Krefeld, nach 1897. Mittelfeld Tod des Täufers, links Franziskus, rechts Sophia. Das Expositorium diente in früheren Jahren der Aufbewahrung des

Kreuzigungsgruppe in der Taufkapelle, Ende 15. Jahrhundert, Eiche
Der Meister ist unbekannt, er dürfte aber vom Niederrhein stammen.

Johannes Reliquiars (Johannesschüssel, Silber getrieben, Kopf teilweise gegossen, graviert. 1668).

Laurentiusaltar (Kreuwegkapelle) Herkunft unbekannt, nach 1918, Kriegergedächtnis-Altar mit Figuren der Heiligen Laurentius, Georg und Michael.

Farbgestaltung

In der Erbauungszeit war die Kirche stark farblich gestaltet. In den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde die Ausmalungen übermalt und hell gestrichen. Bei Renovierungen in den Jahren 2006/2007 wurde an einigen Wandbereichen die alte Farbe wieder sichtbar (Bereich des Fensters 30). An der nördlichen Längswand waren die Wände bis zur Solbank dunkelgrün gestrichen. Diese Farbgestaltung entspricht nicht dem heutigen Zeitgeschmack und wurde nicht rekonstruiert.



Das Gewölbe war im Übergangsbereich der Gewölbeflächen in die Pfeiler mit Ranken und Blüten verziert. Eine ähnliche Darstellung ist in der Kaldenkirchener Pfarrkirche zu finden (siehe Bild). An Pfeilern, Stützen und Fensterwangen waren Quadrate nachgezeichnet bzw. in roter Farbe gemalt.



Die Fensterwangen über dem nördlichen Eingang waren abwechselnd in rot und beige gestrichen. Die originale Farbgestaltung wurde bei der Restaurierung 2007 freigelegt.



Ein Kreuz an einem Apostelleuchter konnte restauriert werden.

Aktuelle Probleme und Belastungen.

Die Anrather Kirche besitzt mit ihren 27 großen und 5 kleineren Glasfenstern eine der größten Fensterflächen im Bistum Aachen. Die großen Fenster sind bis zu 3 m x 9,60 m groß. Die bunten Glasscheiben werden durch Bleinetze gehalten. Diese wiederum sind im Maßwerk (ca. 800 m Gesamtlänge) verankert.

Die Steine des Maßwerks reagieren sehr schnell auf Umwelteinflüsse wie saurer Regen. Auch Verwitterung und Alterung nagen an den Steinen.

Die verwilderten Stadtauben machen auf den ersten Blick einen harmlosen und possierlichen Eindruck - viele Menschen füttern sie sogar. Doch dieser Eindruck täuscht: Wilde Tauben verursachen an der Kirche eine Vielzahl materieller Schäden an dem Gebäude und der Fassade. Da ihr Kot hochgradig ätzend ist, werden durch ihn jährlich Bauelemente regelrecht zerstört – So entstehen große Schäden an der vorhandenen Bausubstanz. Der Taubendreck auf den Zuwegen um die Kirche muss ständig beseitigt werden.

Die Gebäudebelastung durch die Luftverschmutzung der Straßenfahrzeuge ist für die Anrather Kirche extrem hoch. Die Kirche liegt seit Jahrhunderten im Kreuzungspunkt der wichtigsten Straßen und wird wie ein Kreisverkehr umfahren. Teilweise beträgt der Abstand von Fahrbahn zur Kirche nur einen Meter. Die belastete Luft der Fahrzeuge kommt unverdünnt in Kontakt im dem Bauwerk und greift das Mauerwerk direkt an. Im Bistum Aachen findet man nur wenige vergleichbare ungünstige Standortbedingen für Kirchen wie in Anrath.

Impressum:

Herausgeber: Kirchbauverein St. Johannes Baptist Anrath e.V.

Text & Bilder: Eberhard Bons, Bauausschuss des KV und KBV

V1 Juni 2007

Einen farbigen und umfangreicheren Kirchenführer erhalten Sie für 5 € bei Klaus Fothern (Tel. 02156 – 419133) oder bei den im Frühjahr und Herbst stattfindenden Kirchturbesteigungen.